

Republik und Diktatur Österreich 1918 bis 1945

Die Nationalitäten Österreich-Ungarns entschieden sich nach dem Ersten Weltkrieg gegen ein gemeinsames Reich. Daher proklamierten auch die Repräsentanten der Deutschen der Monarchie einen eigenen Staat. Die Bedingungen für den neuen Staat diktierten jedoch die Siegermächte. Der letzte Kaiser, Karl I., wurde samt seiner Familie ins Exil geschickt. Der damals von allen Parteien geforderte Anschluß Österreichs an Deutschland wurde von den Alliierten verboten. Mit den Mitteln der Diplomatie, aber auch mit Waffen, wurde um die Grenzen des Staates gerungen. Die Südgrenze Kärntens und der Anschluß des Burgenlandes waren besonders umstritten. Äußerst schwierig war auch die Schaffung einer soliden wirtschaftlichen Grundlage.

Die politischen Kräfte in Österreich standen sich zunehmend feindselig gegenüber. Gewalt in der Politik gehörte zum Alltag. Daher bildeten sich paramilitärische Verbände, von denen die dem bürgerlichen Lager zugerechneten Heimwehren, die Frontkämpfereinigungen und später auch die Ostmärkischen Sturm-scharen sowie der Republikanische Schutzbund der Sozialdemokratischen Partei die bedeutendsten waren. Hinzu kamen noch die Formationen der Nationalsozialisten. Alle zusammen übertrafen zahlenmäßig bei weitem die aufgrund des Friedensvertrages von St. Germain aus Berufssoldaten zusammengesetzte reguläre österreichische Wehrmacht, das Bundesheer. Von 1927 an herrschten bürgerkriegsähnliche Zustände. Die Regierung des christlichsozialen Bundeskanzlers Dollfuß steuerte immer deutlicher einen autoritären Kurs, nützte 1933 eine Pattsituation im Parlament zu dessen Ausschaltung und ersetzte schließlich die bisherige demokratische durch eine „berufsständische“ Verfassung. Der Bürgerkrieg erreichte im Februar 1934 mit einem Aufstand des inzwischen verbotenen Schutzbundes und im Juli desselben Jahres mit der Ermordung Dollfuß' durch Angehörige einer illegalen SS-Standarte sowie ausgedehnten Kampfhandlungen in Wien und einigen Bundesländern seinen Höhepunkt. Die Anlehnung an die faschistische „Schutzmacht“ Italien führte zur völligen Isolierung Österreichs, als sich Mussolini mit Hitler arrangierte. Von letzterem in Berchtesgaden massiv unter Druck gesetzt, suchte Bundeskanzler Schuschnigg einen Ausweg, indem er für den 13. März 1938 die Abhaltung einer Volksbefragung über die Unabhängigkeit Österreichs ansetzte. Durch Hitlers Drohung mit dem sofortigen militärischen Einmarsch eingeschüchtert, demissionierte Schuschnigg am 11. März, wenig später auch Bundespräsident Miklas. Am 12. März marschierte die Deutsche Wehrmacht in Österreich ein, freudig begrüßt von Teilen der Bevölkerung. Tags darauf „legalisierte“ die noch am 11. März gebildete neue nationalsozialistische österreichische Regierung den bereits erfolgten gewaltsamen Anschluß an das Deutsche Reich. Österreich hatte als Staat zu bestehen aufgehört.

Die nationalsozialistische Diktatur führte nicht nur zu einem Elitenwechsel, zu zwangsweiser Emigration und Verfolgung, sondern machte das Land auch in kürzester Zeit kriegsbereit. Aus Österreich stammende Soldaten wurden denn auch an allen Fronten eingesetzt. In der Schlacht um Stalingrad kämpften besonders viele von ihnen. Österreicher traten allerdings auch den alliierten Armeen bei. Ab 1943 wurde das als „Alpen- und Donauraichsgaue“ bezeichnete Land Schauplatz des Luftkrieges und, in seinen südlichen Regionen, auch des vor allem von Jugoslawien aus geführten Partisanenkrieges. Währenddessen erreichte die Verfolgung der Juden und der Gegner des NS-Regimes ihren Höhepunkt. Trotz eines allmählich erstarkenden Widerstandes und der Beteiligung von Österreichern am Versuch, Hitler am 20. Juli 1944 zu beseitigen, blieb das Land eingebunden in die politischen und militärischen Strukturen des Deutschen Reiches, erlebte schließlich von März bis Mai 1945 den Krieg auf eigenem Boden, die Befreiung durch die Alliierten und die Kapitulation der Wehrmacht. Mitte April gelang es Karl Renner, eine neue österreichische Regierung zu bilden, die Unabhängigkeit des Landes zu proklamieren und damit einen Neuanfang zu setzen.

Vitrinen und frei aufgestellte Objekte

Wandvitrine links vom Eingang: Exponate zur Republikgründung, zur demokratischen Verfassung und zum Parlament sowie zu den Streitkräften (Volkswehr, Bundesheer) und zum Kampf um die Staatsgrenze. In der Saalmitte: „Litfaßsäule“ mit politischen Plakaten.

Vitrine halbrechts vom Eingang und Objekte im Fensterbereich: Exponate zur Person Kaiser Karls I., zur extrem schwierigen wirtschaftlichen Lage und zur großen Bedeutung der Eisenbahn im Rahmen der Versorgung der Bevölkerung und der Aufrechterhaltung der Kontakte mit dem Ausland.

3 schräg hintereinander gestaffelte Vitrinen, Fensterseite: Exponate zu den paramilitärischen Verbänden, der zunehmenden Gewalt in der Politik und den Bürgerkriegen. Dahinter, frei aufgestellt bzw. in der Saalmitte aufgehängt: Polizeischnellsperren; 8 cm Feldkanone M 18 des Bundesheeres, Ölgemälde von M. Florian: „Die Revolution“; an der Rückwand der 1. Videokammer: Porträts der österreichischen Bundespräsidenten und Bundeskanzler.

2 Vitrinen Fensterseite, nach dem 8 cm Geschütz: Uniformierung, Bewaffnung und Ausrüstung der Angehörigen des Bundesheeres, des Freiwilligen Schützenkorps und der Frontmiliz.

Wandvitrine links, nach der 1. Videokammer: Erinnerungsobjekte an die Bundeskanzler Seipel, Dollfuß und Schuschnigg; Exponate zu den vergeblichen Bemühungen, die Unabhängigkeit Österreich zu bewahren, zur „Anschluß-Volksabstimmung“ am 10. April 1938 sowie zur beginnenden „Gleichschaltung“, Eingliederung des Bundesheeres und zur Zerschlagung und teilweisen Eingliederung der Tschechoslowakei. In der Mitte des Saales, nach der Videokammer: Gedenktafel über die Einführung der berufsständischen Verfassung; „Litfaßsäule“ mit Aufrufen und Werbeplakaten der Vaterländischen Front und der Nationalsozialisten; an der linken Saalwand, schräg hinter der „Litfaßsäule“: F. Liebermann: Büste Adolf Hitlers.

Wandvitrine links, nach der Hitlerbüste: „Führerkult“; Bewaffnung, Uniformierung und Ausrüstung der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Hitlerjugend; Helme und Kopfbedeckungen von Angehörigen der Armeen der besiegten Staaten.

Vitrine Saalmitte: Figurine eines deutschen Fallschirmjägers; dessen Bewaffnung und Ausrüstung. Darüber: Leichtflugzeug Fi 156 C-trop („Fieseler Storch“); neben den Fenstern: deutscher „Kübelwagen“ VW Type 82; deutsche Panzerabwehrkanone (PAK) 40; deutsches NSU-Kettenrad.

Vitrine Saalmitte, nach der „Fallschirmjägerevitrine“: Figurine eines sowjetischen Artillerieoffiziers; sowjetische Waffen und Ausrüstungsgegenstände; „Kriegsmüll“ vom Stalingrader Schlachtfeld.

3 Vitrinen Fensterbereich: Objektgruppe von C. Stenvert: „Stalingrad oder die Rentabilitätsberechnung des Tyrannenmordes“. An der Rückwand der 2. Videokammer und an der Fensterwand: Gemälde und Fotos zu verschiedenen Aspekten des Krieges; neben der Fensterwand: deutsche 8,8 cm Flak 36 und deutscher 60 cm Flakscheinwerfer.

Vitrine nach der 8,8 cm Flak: Figurine eines amerikanischen Bomberpiloten. Dahinter, von der Decke herabhängend: 2 US-Fliegerbomben; darunter: Maschinengewehrstand eines US-Bombers.

Wandvitrine links, nach der 2. Videokammer: Luftschutz; Faksimile der „Moskauer Deklaration“; deutscher Sprengpanzer „Goliath“; Exponate zu den Themen Widerstand, Partisanenkrieg, Österreicher in den alliierten Armeen, Konzentrationslager, Zwangsarbeit und Rüstungsindustrie; in der Saalmitte: „Litfaßsäule“ mit Durchhalteparolen des NS-Regimes; dahinter: H. Fronius: „Die Erschießung“.

Letzte Wandvitrine links: Exponate zur Militärseelsorge und zur medizinischen Betreuung sowie zum Krieg auf österreichischem Boden, zur Kapitulation der deutschen Streitkräfte, zur Kriegsgefangenschaft, zur Wiederherstellung der österreichischen Staatlichkeit und zur alliierten Militärverwaltung.

Vitrine Saalmitte: Uniformstücke, Waffen, Ausrüstung und Flugblätter der Roten Armee. Dahinter, längs der Fensterwand: deutscher Raupenschlepper Ost; Panzersperre; sowjetische 7,62 cm PAK M 42; Kugelbunker; amerikanisches Geländefahrzeug MB Willy's „Jeep“; an der Fensterwand: Gemälde von M. Florian: „Brand der Stefanskirche“; an der Saalrückwand rechts: Ölgemälde von H. Wulz: „Heimkehr“; links: G. Ambrosi: Büste von Bundespräsident Dr. Karl Renner; über dem Durchgang in den Saal „Seemacht Österreich“: R. Hammerstiel: Triptychon „Abend, Nacht und Morgen“.

In den zwei Videokammern: Dokumentarfilme zur Ersten Republik und zum Zweiten Weltkrieg.

